

ALTE  
KANTI  
Kultur

a – V  
AARGAUER  
VOKALISTEN

# MOZART REQUIEM

**GAUDENZ WERNER WIGGER**  
ZWEI STÜCKE ZU MOZARTS REQUIEM  
URAUFFÜHRUNG

Christina Daletka, *Sopran*  
Barbara Erni, *Alt*  
Michael Mogl, *Tenor*  
Dominik Wörner, *Bass*

Aargauer Vokalisten  
Chor der Alten Kanti Aarau  
capriccio barockorchester  
Michael Schraner, *Leitung*

## Abfolge

### 1. Teil

Das Mozart-Requiem: Vorbilder und Details, kommentiert

— Pause (10 Minuten) —

### 2. Teil

Gaudenz Werner Wigger  
**Praeludium (Uraufführung)**

Wolfgang Amadeus Mozart / Franz Xaver Süssmayr

#### **I. REQUIEM – INTROITUS**

#### **II. KYRIE**

#### **III. SEQUENZ**

- 1. Dies irae**
- 2. Tuba mirum**
- 3. Rex tremendae**
- 4. Recordare**
- 5. Confutatis**

Gaudenz Werner Wigger  
**Interludium (Uraufführung)**

Wolfgang Amadeus Mozart / Franz Xaver Süssmayr

#### **IV. OFFERTORIUM**

- 1. Domine Jesu**
- 2. Hostias**

Franz Xaver Süssmayr

- V. SANCTUS**
- VI. BENEDICTUS**
- VII. AGNUS DEI**

Franz Xaver Süssmayr, nach Mozarts Introitus und Kyrie

#### **VIII. COMMUNIO**

## «Kirchenmusik war das Lieblingsfach Mozarts.»

Franz Xaver Niemetschek, Mozarts erster Biograph, im Jahr 1798. Niemetschek kannte Mozart noch persönlich und konnte in Vorbereitung seiner Biographie ausgiebig mit dessen Witwe Constanze Mozart sprechen.

**«Selbst der Kulturbanause, der das Werk nie gehört hat, kennt es aus Miloš Formans Film Amadeus als das geheinnisumwitterte Requiem, das Mozart angesichts seines eigenen Todes auf dem Sterbebett seinem Schüler in die Feder diktiert, bedrängt von einem geisterhaften Boten, gleichsam dem in die reale Welt herabgestiegenen Steinernen Gast aus dem Don Giovanni, der wie ein Todesengel an Mozarts Tür klopft und ihn mahnt, das bestellte Werk zu liefern, in Wahrheit aber sich selbst sein eigenes Requiem zu schreiben.»**

Aus «Ein Fragment wird zum Mythos» von Hartmut Schick im Mozart-Handbuch (2005)

## 1 | Mozarts letztes Jahr

Ende 1790 verabschiedeten sich die beiden langjährigen Freunde Wolfgang Amadeus Mozart (34-jährig) und Joseph Haydn (59-jährig) bei einem Abendessen im Hause Mozarts in Wien voneinander. Haydn trat kurz darauf seine grosse Reise nach London an. Wäre es nach dem Impressario Johann Peter Salomon gegangen, der Haydn engagiert hatte, wäre Mozart ebenfalls nach London gereist und hätte wie Haydn exklusiv für ihn, Salomon, geschrieben.

Der letzte dokumentierte Auftritt Mozarts im Rahmen eines Konzerts datiert vom 4. März 1791, als der Komponist sein Klavierkonzert B-Dur KV 595 auf einer Akademie in Wien spielte.

Am 25. April 1791 bewarb sich Mozart beim Magistrat der Stadt Wien um die unbezahlte Position eines Adjunkten des alten und kranken Domkapellmeisters Johann Leopold Hofmann zu St. Stephan – und erhielt die Zusicherung, Hofmanns Nachfolger zu werden. Hofmann erholte sich aber wieder und überlebte Mozart um zwei Jahre.

Mozart komponierte ab Mai 1791 an seinem Singspiel «Die Zauberflöte» mit dem Schauspieler, Sänger und Theaterleiter Emanuel Schikaneder als Librettisten.

Mozarts Frau Constanze hielt sich von Anfang Juni bis Mitte Juli 1791 zum wiederholten Male zur Kur in Baden bei Wien auf. Mozart besuchte sie dort für längere Zeit. In diesen Wochen entstand die Fronleichnams-Motette «Ave verum corpus» KV 618 für den befreundeten Lehrer und Chorleiter Anton Stoll im Kurort. Diese kleine liturgische Gebrauchsmusik steht für einen stilistischen Wechsel in Mozarts Kompositionsweise von geistlicher Musik.

Der Auftrag zur Komposition eines Requiems wurde Mozart im Frühjahr oder Sommer 1791 übermittelt. Mozart selber erfuhr die Identität des Auftraggebers nie. Wahrscheinlich war es der Wiener Rechtsanwalt von Graf Walsegg, der brieflich mit Mozart korrespondierte, um die Anonymität des Auftragsgebers zu wahren.

Graf Franz Walsegg wollte zum ersten Jahrestag des Todes seiner am 14. Februar 1791 mit erst 21 Jahren verstorbenen Frau ein Requiem aufführen. Der Graf war Musikliebhaber, vergab regelmässig anonym Kompositionsaufträge gegen grosszügige Honorare, schrieb die Werke anschliessend eigenhändig ab und präsentierte sie in Privatkonzerten als seine eigenen. Mozarts Gläubiger und Logen-Bruder Michael Puchberg wohnte im Wiener Stadthaus des Grafen. Wahrscheinlich vermittelte er den lukrativen Kompositionsauftrag an Mozart.

Mozart forderte für sein Requiem 50 Dukaten. Das entsprach etwa halb so viel, wie er für eine Oper erhielt. Mozart bekam die Hälfte des Honorars sofort ausbezahlt. Nebst dem finanziellen Anreiz gab es aber noch einen anderen Aspekt von Interesse: Antonio Salieri, kaiserlicher Hofmusikkapellmeister, hatte zum ersten Jahrestag des Todes von

Kaiser Joseph II. im Februar 1791 ein Requiem von Hofmann, dem Domkapellmeister zu St. Stephan, dirigiert. Mit einem eigenen Requiem bot sich für Mozart die Möglichkeit, für seine zukünftige Stelle als Kapellmeister am Stephansdom ein liturgisches Reper-toirestück zu komponieren.

Am 26. Juli 1791 wurde Franz Xaver Mozart als sechstes Kind von Constanze und Wolfgang geboren. Franz Xaver und sein älterer Bruder Carl Thomas überlebten als einzige der Mozartkinder das Säuglingsalter. Keine drei Wochen nach der Geburt reiste Constanze mit ihrem Mann nach Prag.

Am 6. September 1791 fanden die Krönungsfeierlichkeiten Kaisers Leopolds II. zum Böhmisches König in Prag statt. Mozart schuf für diesen Anlass unter enormem Zeitdruck die Oper «La clemenza di Tito» und leitete die aufwändig ausgestattete Uraufführung selber. Das Werk fiel bei Kaiser und Kaiserin durch. Das Honorar für die Oper konnte Mozart zur Begleichung einiger drückender Schulden verwenden.

Am 30. September 1791 wurde «Die Zauberflöte» im Theater auf der Wien uraufgeführt. Das Singspiel ist durchdrungen von Freimaurer-Symbolen. Das Werk stiess beim Publikum nicht nur auf ungeteilte Zustimmung, wurde aber alleine im Oktober 1791 zwanzigmal gespielt.

Constanze musste im Oktober 1791 bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr für einen längeren Kuraufenthalt nach Baden bei Wien.

Am 18. November 1791 führte Mozart zur Einweihung des neuen Tempels seiner Freimaurerloge «Zur neugekrönten Hoffnung» die «Kleine Freimaurerkantate» KV 623 auf. Dieses Werk trug er drei Tage zuvor als letztes in sein eigenes Werkverzeichnis ein.

Ab dem 20. November 1791 lag Mozart krank im Bett.

Am 5. Dezember 1791 starb Mozart gegen ein Uhr nachts und wurde einen Tag später in einem unbezeichneten Reihengrab auf dem St. Marx-Friedhof beigesetzt. Die Kosten für das Begräbnis trug Baron Gottfried van Swieten, einer von Mozarts treuesten Förderern. Unter der kleinen Trauergemeinde waren Mozarts Witwe, Familienangehörige, Schüler wie Josef Eybler, Franz Xaver Süssmayr und auch Antonio Salieri.

Am 10. Dezember 1791 wurde eine Seelenmesse für den «k.k. Kammermusikus und Hofcompositor» Mozart in der Wiener Michaeliskirche auf Initiative von Emanuel Schikaneder gehalten. Zu diesem Anlass erklang wohl der «Introitus» aus Mozarts Requiem.

Baron van Swieten organisierte am 2. Januar 1793 in Wien ein Benefizkonzert für Constanze Mozart und ihre Kinder. Im Rahmen dieses Konzerts fand die eigentliche Uraufführung des vervollständigten Mozart-Requiems statt.

**«Endesunterzeichneter bekennt hiemit, dass ihm die verwitwete Frau Konstanze Mozart das von ihrem seligen Gemahl angefangene Seelenamt zu vollenden anvertraut; derselbe erklärt sich, es bis auf die Mitte der künftigen Fastenzeit zu enden und versichert zugleich, dass es weder abgeschrieben, noch in andere Hände als die der Frau Witwe gegeben werden soll. Wien den 21. Dez 1791.»**

Verpflichtungserklärung Joseph Eyblers (1765 – 1846) zur Vollendung des Requiems. Eybler war mit Mozart befreundet und von diesem auch als Komponist geschätzt. Eigentlich wollte der Auftraggeber Graf Walsegg das Requiem zum ersten Jahrestag des Todes seiner verstorbenen Frau aufführen. Die «Mitte der künftigen Fastenzeit» hätte 1792 bereits hinter diesem Termin gelegen.

**«Die Endigung des Werks wurde also mehreren Meistern übertragen; einige davon konnten wegen gehäuften Geschäften sich dieser Arbeit nicht unterziehen, andere aber wollten ihr Talent nicht mit dem Talente Mozarts comprimittiren. Endlich kam dieses Geschäft an mich, weil man wusste, dass ich noch bey Lebzeiten Mozarts die schon in Musik gesetzten Stücke öfters mit ihm durchgespielt, und gesungen, dass er sich mit mir über die Ausarbeitung dieses Werkes sehr oft besprochen, und mir den Gang und die Gründe seiner Instrumentirung mitgetheilt hatte. [...] Von dem Verse an – Judicandus homo reus etc. habe ich das Dies irae ganz geendigt. Das Sanctus – Benedictus – und Agnus Dei ist ganz neu von mir verfertigt; nur hab ich mir erlaubt, um dem Werk mehr Einförmigkeit zu geben, die Fuge des Kyrie, bei dem Verse – cum Sanctis etc. zu wiederholen.»**

Franz Xaver Süssmayr (1766 – 1803) in einem Brief vom 8. Februar 1800 an die Verleger Breitkopf & Härtel in Leipzig. Süssmayr war Mozarts Assistent in dessen letzten Lebensmonaten.

**«Da man unter erheblichem Zeitdruck stand, erscheint die kompositorische Leistung [Süssmayrs] einigermassen erstaunlich. Ungeschicklichkeiten aller Art, satztechnische Fehler, mangelnde kontrapunktische Fertigkeit und Einfallsarmut sind Süssmayr zwar auch andernorts nachzuweisen, die Requiem-Ergänzung brachte indessen Anforderungen und Erschwernisse mit sich, die weit ausserhalb der alltäglichen Routine lagen.»**

Christoph Wolff in «Mozarts Requiem – Geschichte, Musik, Dokumente» (1991) als Fazit seiner Ausführungen zu Süssmayrs Ergänzungen.

## 2 | «di me W : A : Mozart mppa 1792»

Wolfgang Amadeus Mozart schrieb von seinem Requiem lediglich neun fertige, also vollständig instrumentierte autographe Partiturseiten sowie 75 weitere Partiturseiten im Entwurfsstadium, d.h. weitgehend noch ohne Niederschrift der Instrumentalstimmen.

Er entwarf mit seinem Requiem ein straffes, liturgisch nützlich Werk von nicht allzu langer Dauer. Durch die Wahl der Bassetthörner, ein Variantinstrument der (damals noch recht neuen) Klarinette, verlieh er dem Stück eine ganz eigene Klanglichkeit.

Von Mozart selber sind keine authentische Äusserungen zu diesem Werk und dessen Entstehung überliefert. Alles, was frühe Biographen und andere Zeitgenossen zum Requiem geschrieben haben, geht massgeblich auf Constanze Mozart zurück. Deren Aussagen sind aber meist widersprüchlich oder offenkundig falsch. Die Mythenbildung zu Mozarts letztem Werk wurde von seiner Frau aktiv betrieben.

Bei komplexeren Werken arbeitete Mozart in zwei Schritten, so auch beim Requiem: Bei der Niederschrift der Partitur notierte er in einem ersten Arbeitsschritt nur die Hauptstimmen. Im Requiem sind das der vierstimmige Chorsatz und der bezifferte Bass. In einem zweiten Schritt füllte er alle Leerstellen aus, ergänzte also den restlichen musikalischen Satz und die Instrumentierung. Dazu kam er bei seinem letzten Werk nicht mehr. Es lässt sich aus dem Entwurfsstadium der meisten Sätze seines Requiems also nicht ableiten, ob Mozart seinen Tod vorausgahnt und das Werk noch schnell in groben Zügen skizziert hat, damit es von jemand anderem vervollständigt werden konnte.

Für die Vervollständigung des Requiems wandte sich Constanze Mozart sofort an diverse Musiker aus dem engeren Umfeld ihres Mannes. Joseph Eybler ergänzte direkt in der autographen Partitur Mozarts die Instrumentalstimmen vom «Dies irae» bis zum «Confutatis», scheiterte aber dort, wo es um echtes Weiterkomponieren ging. Nur kurz beschäftigte sich der erfahrene Abbé Maximilian Stadler mit dem Fragment. Er liess das Autograph Mozarts unversehrt und ergänzte in einer eigenen Abschrift die Instrumentalstimmen des Offertoriums. Auch Stadler zögerte, substanziell Eigenes hinzuzufügen. Erst der jüngste Bearbeiter, Franz Xaver Süssmayr, übernahm diese schwierige Aufgabe und vervollständigte das Werk für den liturgischen Gebrauch.

Auf der handschriftlichen, Graf Walsegg anfangs März 1792 überreichten Partitur des Requiems steht als Autorenangabe «di me W : A : Mozart mppa 1792». Zunächst wurde angenommen, Mozart wollte mit dem Jahr 1792 den mutmasslichen Abschluss der Komposition angeben. Weitere Forschungen haben aber ergeben, dass die Signatur von Süssmayr stammt, der auch im Rest der Requiem-Partitur offensichtlich um eine Mozarts ähnliche Handschrift bemüht war, denn seine Normalschrift trug deutlich andere Züge. Constanze Mozart war im Hinblick auf die Restzahlung seitens des

Auftraggebers stets bemüht, den Anschein zu erwecken, dass tatsächlich ihr Mann das Requiem vollendet hatte. Allerdings verwendete Mozart zu Lebzeiten nie die Signierformel «di me», Süßmayr hingegen gelegentlich. Einzig der Zusatz «mppa» (manua propria = eigenhändig) ist eine bewusste Irreführung seitens Süßmayrs. Aber selbst der Musikwissenschaftler Christoph Wolff, der massgeblich zur Erforschung dieses Werks beitrug, neigt dazu, dies als Zeichen «echter Devotion» gegenüber Mozart und Loyalität gegenüber Mozarts Witwe zu deuten.

Constanze Mozart liess nach der Vervollständigung des Werks durch Süßmayr schnell Kopien der kompletten Partitur anfertigen, entgegen dem vertraglich vereinbarten Exklusivitätsanspruch des zu diesem Zeitpunkt noch immer anonymen Auftraggebers. Sie verkaufte am 4. März 1792 eine Partitur an den preussischen König Friedrich Wilhelm II. für 100 Dukaten (also rund doppelt so viel wie das ursprüngliche Honorar des Grafen), 1796 eine weitere dem Kursfürsten von Sachsen. Kurz vor 1800 bot sie das Werk sowohl den Verlegern Breitkopf&Härtel in Leipzig wie auch Johann André in Offenbach an.

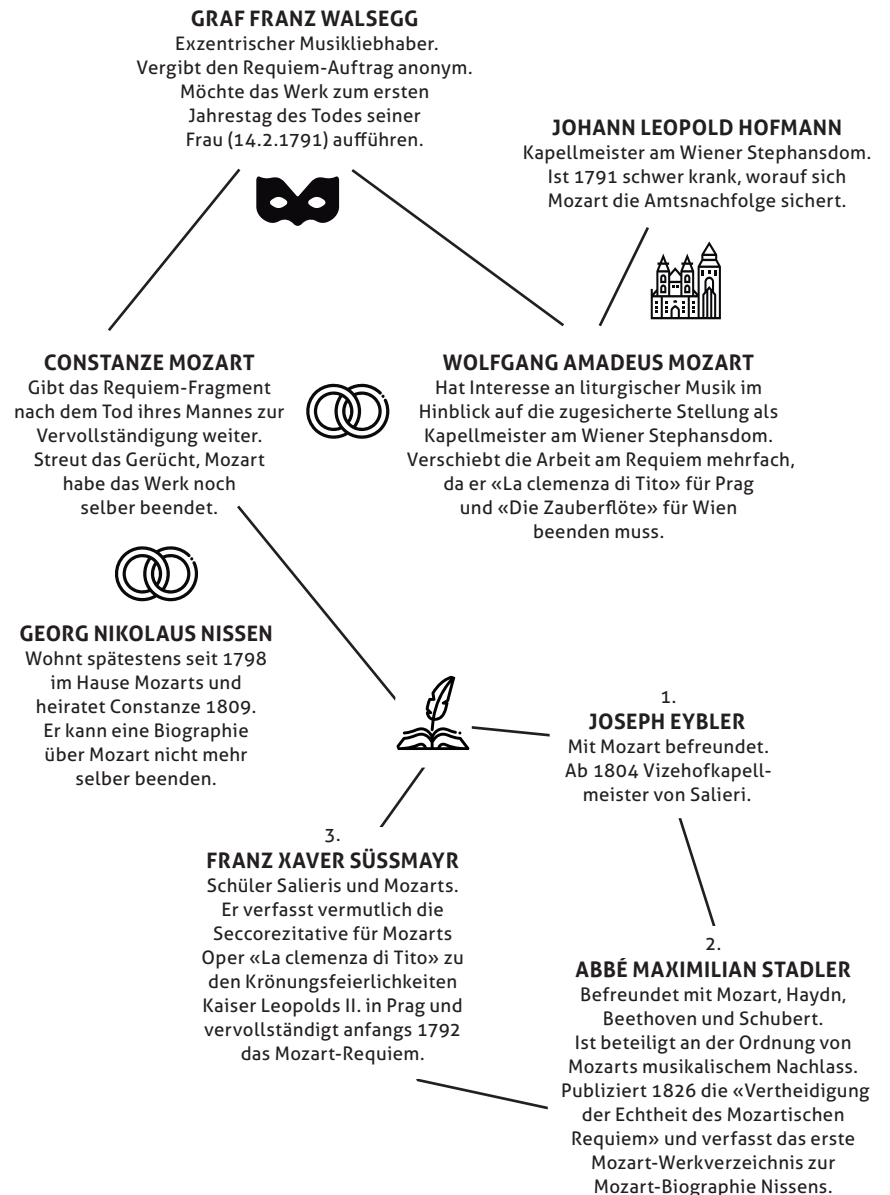
Der Auftraggeber Graf Walsegg trat erst im Herbst 1800 aus der Anonymität, als alle bekannten Quellen, seine eigene Partitur inklusive, systematisch und notariell beaufsichtigt verglichen wurden. Der Graf beabsichtigte zunächst, von Constanze Mozart das einst bezahlte Honorar zurückzufordern, da er durch die Drucklegung Breitkopf&Härtels um seine Rechte an diesem Werk fürchtete. Constanze Mozart ihrerseits soll davor bereits eine Zeitungsannonce verfasst haben, in der sie den anonymen Auftraggeber des Requiems aufforderte, mit ihr in Kontakt zu treten, um die Rechte an diesem Werk zu klären. Die Annonce hat sie aber nie aufgegeben.

Das Schreiben Süßmayrs an den Verlag Breitkopf&Härtel vom 8. Februar 1800 gilt als das verlässlichste Dokument, was seine Beteiligung an der Vervollständigung des Requiems anbelangt. Der Brief spricht gegen die Behauptung Constanzes, ihr Mann habe Süßmayr exakte Anweisungen zur Vollendung des Werks gegeben und sie selber habe Süßmayr gleich nach dem Tod Mozarts «einige wenige Zettelchen mit Musik», die sie auf dem Pult ihres Mannes gefunden habe, überreicht. Es ist anzunehmen, dass Süßmayr solche Vorgaben oder Skizzen erwähnt hätte, war er doch stets bestrebt, seine eigene Arbeit am Requiem herunterzuspielen. Süßmayr starb 1803 und konnte am weiteren Diskurs im «Requiem-Streit» nicht mehr teilnehmen.

Constanze Mozart heiratete 1809 den dänischen Diplomaten Georg Nikolaus Nissen. 1824 zog das Paar nach Salzburg. Spätestens hier begann die gemeinsame Arbeit an einer Biographie über Wolfgang Amadeus Mozart, in der auch viele Anekdoten um die Entstehungsgeschichte des Requiems enthalten sind. Nissen starb 1826, Constanze veranlasste die Veröffentlichung der Biographie Mozarts im Jahr 1828.

Constanze Mozart starb 1842 in Salzburg.

### 3 | Entstehung und Vollendung – Kurzübersicht



## 4 | Praeludium und Interludium zu Mozarts Requiem

«W. A. Mozarts Requiem ist schon seit seiner fragmentarischen Entstehung im Jahr 1791 immer wieder von verschiedensten Komponisten bearbeitet worden. Anfangs handelte es sich um Vervollständigungen, die sich möglichst Mozarts Stil anzunähern versuchten, bald kamen aber auch stilistisch eigenständige Werke auf, die den Fokus auf die Unvollständigkeit der Mozart'schen Partitur richteten.

Mit meinen beiden Stücken reihe ich mich in letztere Tradition ein, besonders mit dem **Interludium**, das im «Lacrimosa» mit einer gewissen Überlappung dort beginnt, wo Mozarts Autograph nach den ersten acht Takten abbricht. Die letzte Phrase des Originals wird zu einem wichtigen Baustein für mein Stück und taucht in verschiedenen Formen wieder und wieder auf. Darüber hinaus ist das «Interludium» ein Satz der Erinnerung. Motive aus vorhergehenden Sätzen im Requiem und aus meinem «Präludium» tauchen auf und versinken wieder – mal verschwommener, mal klarer. Die letzten Takte des «Interludium» münden direkt in das Offertorium, dessen beide Sätze «Domine Jesu» und «Hostias» die letzten im Requiem sind, die von Mozart komponiert wurden.

Beim Komponieren war aber die Reflexion des fragmentarischen Charakters des Requiems nicht mein Hauptziel. Viel mehr ging es mir darum, Motive und Themen, die Mozart mit seinem Genie in diesem Werk in gewohnten Reichtum hinterliess, in einen neuen Kontext zu stellen. Quasi «mit Mozarts Worten» etwas in meiner eigenen musikalischen Sprache zu erzählen. Dies schlägt sich sehr im **Präludium** nieder: Vieles stammt aus der Begleitfigur des «Confutatis», aber auch andere Motive aus dem Requiem werden verarbeitet. Die Mozart'schen Motive werden verändert und mit neuem, eigenem Material verbunden. Liegende Flächen und schnelle Läufe, grosse Gesten und an mittelalterliche Gregorianik erinnernde Melodien sind Mittel, die ich in meinen Stücken anwende. Ähnlich wie Mozart die zu seiner Zeit gebräuchlichen Stile zu seinem eigenen verschmolz, verwende ich Klänge, welche verschiedene Assoziationen hervorrufen. Freie Cluster und treibende Rhythmen gehören ebenso dazu wie gewohnte tonale Elemente und nachsingbare Melodien. Diese Mittel werden gereiht und geschichtet, um eine Musik zu schaffen, die eine Art Erzählcharakter besitzt, ohne dabei konkret programmatisch zu werden.»

Gaudenz Werner Wigger

Gaudenz Werner Wigger wuchs in Aarau auf und besuchte von 2013 bis 2017 die Alte Kanti. Seit Herbst 2018 studiert er an der Hochschule Luzern Komposition bei Dieter Ammann und Gesang bei Peter Brechbühler. Seine ersten Kompositionen entstanden gegen Ende der Bezirksschulzeit auf dem Gebiet der elektronischen Tanzmusik. Während der Kanti wurde er zunehmend mit der Welt der klassischen Musik vertraut und damit verschob sich sein Schaffen in dieses Gebiet. Im Schwerpunktfach Musik entstanden im Rahmen der «musicfactory» seine ersten grösseren Kompositionen. Die für dieses Projekt in Auftrag gegebene Komposition Wiggers wird in den beiden Abendkonzerten uraufgeführt.

## 5 | Lateinischer Text und Übertragung ins Deutsche

### Praeludium

(Wigger)

### I. REQUIEM – INTROITUS (Mozart)

*Requiem aeternam*

*dona eis, Domine:*

*Et lux perpetua luceat eis.*

Ewige Ruhe,  
schenke ihnen, Herr  
und das ewige Licht leuchte ihnen.

*Te decet hymnus Deus in Sion  
et tibi reddetur votum in Jerusalem.*

*Exaudi orationem meam,  
ad te omnis caro veniet.*

Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zion  
und dir soll das Gelübde  
erfüllt werden in Jerusalem.  
Erhöre mein Gebet,  
zu dir wird alles Fleisch kommen.

*Requiem aeternam  
dona eis, Domine:  
Et lux perpetua luceat eis.*

Ewige Ruhe,  
schenke ihnen, Herr  
und das ewige Licht leuchte ihnen.

### II. KYRIE (Mozart und Anonymus)

*Kyrie eleison,*

*Christe eleison,*

*Kyrie eleison.*

Herr, erbarme dich.  
Christus, erbarme dich.  
Herr, erbarme dich.

### III. SEQUENZ

#### 1. Dies irae (Mozart und Süßmayr)

*Dies irae, dies illa,  
solvet saeculum in favilla:  
Teste David cum Sibylla.*

Tag des Zorns, jener Tag  
wird das All in Staub auflösen,  
wie bezeugt wurde von David  
und dem Sibyllischen Orakel.

*Quantus tremor est futurus,  
quando iudex est venturus,  
cuncta stricte discussurus.*

Wieviel Zittern wird es geben,  
wenn der Richter kommen wird,  
alles streng zu prüfen.

#### 2. Tuba mirum (Mozart und Süßmayr)

*Tuba mirum spargens sonum  
per sepulcra regionum,  
coget omnes ante thronum.*

Die Posaune wird erklingen,  
einen wunderlichen Laut verbreitend,  
durch das Gebiet der Gräber  
und wird alle vor den Thron zwingen.

*Mors stupebit et natura,  
cum resurget creatura,  
iudicanti responsura.*

Der Tod und die Natur werden stillstehen,  
wenn die Schöpfung sich erheben wird,  
dem Richter Rechenschaft abzulegen.

*Liber scriptus proferetur,  
in quo totum continetur,  
unde mundus iudicetur.*

Ein geschriebenes Buch  
wird hervorgeholt,  
in dem alles enthalten sein wird,  
was die Welt sühnen soll.

*Iudex ergo cum sedebit,  
quidquid latet apparebit:  
Nil inultum remanebit.*

Wenn sich dann der Richter setzen wird,  
was auch immer im Verborgenen war,  
wird erscheinen:  
Nichts wird unvergolten bleiben.

*Quid sum miser tunc dicturus?  
Quem patronum rogaturus,  
cum vix iustus sit securus?*

Was werde ich Elender dann sagen?  
Welchen Anwalt werde ich erbitten,  
wenn der Gerechte  
kaum sicher sein kann?

**3. Rex tremendae** (Mozart und Süßmayr)  
*Rex tremendae maiestatis,  
qui salvandos salvas gratis,  
salva me, fons pietatis.*

König von erzittern lassender Majestät,  
der du die zur Rettung Bestimmten  
errettetest aus Gnade:  
Rette mich,  
du Urquell der Barmherzigkeit.

**4. Recordare** (Mozart und Süßmayr)  
*Recordare Jesu pie.  
Quod sum causa tuae viae:  
Ne me perdas illa die.*

Denk daran, o du treuer Jesus,  
dass ich der Grund bin für deinen Weg.  
Verdirb mich nicht an jenem Tage.

*Quaerens me sedisti lassus,  
redemisti crucem passus:  
Tantus labor non sit cassus.*

Mich suchend hast du dich erschöpft,  
hast mich errettet,  
indem du das Kreuz erlittest:  
Solch grosse Mühe sei nicht vergeblich.

*Iuste iudex ultionis,  
donum fac remissionis,  
ante diem rationis.*

Gerechter Richter der Vergeltung,  
mache das Geschenk der Vergebung  
vor dem Tag der Abrechnung.

*Ingemisco tamquam reus,  
culpa rubet vultus meus.  
Supplicanti parce Deus.*

Ich seufze so wie ein Schuldiger,  
von Schuld ist mein Gesicht rot.  
Dem demütig Bittenden  
gewähre Schonung, Gott.

*Qui Mariam absolvisti  
et latronem exaudisti,  
mihi quoque spem dedisti.*

Der du Maria vergeben hast  
und den Schächer (Räuber, Mörder)  
erhört hast,  
hast auch mir Hoffnung gegeben.

*Preces meae non sunt dignae:  
Sed tu, bonus, fac benigne  
ne perenni cremer igne.*

Meine Bitten sind es nicht wert,  
aber du, Guter, lass Güte walten,  
auf dass ich nicht für ewig  
brenne im Feuer.

*Inter oves locum praesta,  
et ab haedis me sequestra,  
statuens in parte dextra.*

Unter den Schafen  
weise mir meinen Platz zu,  
und trenne mich von den Böcken,  
indem du mich zu deiner Rechten stellst.

**5. Confutatis** (Mozart und Süßmayr)  
*Confutatis maledictis,  
flammis acribus addictis:  
Voca me cum benedictis.*

Wenn zum Schweigen  
gebracht wurden die Verdammten,  
den verzehrenden Flammen  
ausgesetzt wurden:  
Dann rufe mich mit den Gesegneten.

*Oro supplex et acclinis,  
cor contritum quasi cinis:  
Gere curam mei finis.*

Ich bitte unterwürfig und demütig,  
das Herz reuig wie Asche:  
Trag Sorge zu meinem Ende.

**Interludium (Lacrimosa)**  
(Mozart und Süßmayr die ersten 4 Takte,  
danach Wigger)

*Lacrimosa dies illa,  
qua resurget ex favilla  
iudicandus homo reus.*

Tränenreich ist jener Tag,  
an welchem auferstehen wird  
aus dem Staube  
zum Gericht der Mensch als Schuldiger.

*Huic ergo parce, Deus.  
Pie Jesu Domine.  
Dona eis requiem. Amen.*

Gewähre diesem also Schonung, Gott,  
treuer Herr Jesus.  
Schenke ihnen Ruhe. Amen.

#### IV. OFFERTORIUM

**1. Domine Jesu** (Mozart und Süßmayr)  
*Domine Jesu Christe,  
rex gloriae,  
libera animas  
omnium fidelium defunctorum  
de poenis inferni  
et de profundo lacu.*

Herr Jesus Christus,  
König der Herrlichkeit,  
befreie die Seelen  
aller Gläubigen, die gestorben sind,  
von den Strafen der Hölle  
und vom bodenlosen See.

*Libera eas de ore leonis,  
ne absorbeat eas tartarus,  
ne cadant in obscurum:  
Sed signifer sanctus Michael  
repraesentet eas in lucem sanctam:  
Quam olim Abrahae promisti  
et sed semini eius.*

Befreie sie aus dem Rachen des Löwen,  
auf dass die Unterwelt  
sie nicht verschlinge,  
auf dass sie nicht ins Dunkel fallen,  
sondern der Bannerträger,  
der Heilige Michael,  
sie stellvertretend begleite  
in das heilige Licht,  
wie du einst Abraham verheissen hast  
und seinem Samen.

## 2. Hostias (Mozart und Süßmayr)

*Hostias et preces tibi*

*Domine laudis offerimus:*

*Tu suscipe pro animabus illis,  
quarum hodie memoriam facimus.*

Opfergaben und Bitten bringen wir dir,  
Herr, mit Lob dar:

Nimm du sie auf für jene Seelen,  
derer wir heute gedenken.

*Fac eas, Domine,  
de morte transire ad vitam.  
Quam olim Abrahae promisti  
et semini eius.*

Gib, dass sie, Herr,  
vom Tod hinübergehen zum Leben,  
wie du einst Abraham verheissen hast  
und seinem Samen.

## V. SANCTUS (Süßmayr)

*Sanctus, Sanctus, Sanctus,  
Dominus Deus Sabaoth.*

*Pleni sunt coeli et terra gloria tua.  
Hosanna in excelsis.*

Heilig, heilig, heilig  
ist der Herr, Gott der Heerscharen.  
Voll sind Himmel und Erde  
von deiner Ehre.  
Hosanna in der Höhe.

## VI. BENEDICTUS (Süßmayr)

*Benedictus, qui venit in nomine domini.  
Hosanna in excelsis.*

Gesegnet sei, der da kommt  
im Namen des Herrn.  
Hosanna in der Höhe.

## VII. AGNUS DEI (Süßmayr)

*Agnus dei, qui tollis peccata mundi:*

*Dona eis requiem sempiternam.*

Lamm Gottes, das du beseitigst  
die Sünden der Welt:  
Schenke ihnen die immerwährende Ruhe.

## VIII. COMMUNIO

(Süßmayr, nach Mozarts Introitus und Kyrie)

*Lux aeterna luceat eis, Domine,  
cum sanctis tuis in aeternum,  
quia pius es.*

Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,  
Mit deinen Heiligen in Ewigkeit,  
denn du bist treu.

*Requiem aeternam dona eis, Domine,  
et lux perpetua luceat eis.*

Ewige Ruhe schenke ihnen, Herr,  
und ewiges Licht leuchte ihnen.

---

Nach der deutschen Textübertragung von  
Regula Menges-Bachmann

## 6 | Mitwirkende

### Christina Daletka, Sopran

Die Mezzosopranistin Christina Daletka wurde 1984 in Lemberg in der Ukraine geboren. Sie studierte Violine bei ihrer Mutter Oksana Trunko. 2006 begann sie ihr Gesangsstudium bei Ruth Rohner in Zürich und gewann bereits ein Jahr später Preise bei drei internationalen Gesangswettbewerben. Ihr aussergewöhnlich musikalisches Können durfte sie auch im zeitgenössischen Repertoire und mit mehreren Uraufführungen beweisen. Mit 23 Jahren gab sie ihr Bühnendebüt als Rosina in «Il barbiere di Siviglia» am Teatro Real Madrid. Es folgten u.a. «Die Zauberflöte» mit Daniel Harding und dem Swedish Radio Symphony Orchestra in Stockholm, Cherubino in «Le nozze di Figaro» in Graz und Mercedes in «Carmen» in Baden-Baden. Sie sang Beethovens «Missa Solemnis» und Mozarts «Davide Penitente» mit dem Tonhalle Orchester Zürich und Dvořáks «Requiem» mit dem Berner Symphonieorchester. Ihr Lied-Debüt gab sie bei den Freunden des Liedes in der Tonhalle Zürich. Mit einer konzertanten Produktion von «Otello» mit Daniel Harding gastierte sie in mehreren europäischen Städten. Sie ist ausserdem Botschafterin für Amnesty International Schweiz. Christina Daletka war schon letztes Jahr mit den Aargauer Vokalisten zu hören, als sie kurzfristig für die Partien in Francis Poulencs «Gloria» und Lili Boulangers «Du fond de l'abîme» einsprang. [www.daletka.com](http://www.daletka.com)

### Barbara Erni, Alt

Die Altistin Barbara Erni erwarb an der Hochschule der Künste Bern bei Frieder Lang das Lehrdiplom für Gesang. Mit Erfolg schloss sie auch die weitere Ausbildung im Konzert- sowie im Opernfach bei Hanspeter Blochwitz und am Schweizer Opernstudio Biel ab. In Meisterkursen vertiefte sie ihr Können und erhält gegenwärtig wichtige Impulse bei der Altistin Ingeborg Danz. Als gefragte Konzertsängerin arbeitet Barbara Erni mit zahlreichen Orchestern im In- und Ausland, u.a. mit capriccio barockorchester, Camerata Schweiz, Barockorchester l'Arco Hannover, Bach Ensemble Luzern, cantus firmus consort Solothurn und Bach-Collegium Bern. Im Rahmen der Bachwochen Stuttgart war sie 2011 und 2013 unter Helmut Rilling Solistin in Bachs «Johannes-Passion» und «Matthäus-Passion». Auch am Theater Biel Solothurn war die Sängerin in verschiedenen Rollen präsent. Ihr breit gefächertes Repertoire umfasst Werke vom Frühbarock bis zur zeitgenössischen Musik. So hat sich Barbara Erni einen ausgezeichneten Namen geschaffen durch ihre ausdrucksstarken Interpretationen im Bach'schen Repertoire, im «Messiah», «Elias», der «Petite Messe solennelle» und in der «Misa a Buenos Aires» des argentinischen Komponisten Martin Palmeri. Barbara Erni lebt heute in der Nähe von Biel. Neben ihrer Konzerttätigkeit unterrichtet sie an Schulen Gesang und gibt Privatunterricht. [www.barbara-erni.ch](http://www.barbara-erni.ch)



### **Michael Mogl, Tenor**

Der 1987 in Regensburg geborene Tenor Michael Mogl erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen. Danach studierte er an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und bei Werner Güra an der Zürcher Hochschule der Künste. Im Sommer 2016 schloss er sein Studium mit Auszeichnung ab. Wichtige sängerische und gestalterische Impulse erhielt und erhält er zusätzlich von Wessela Zlateva, Horst Laubenthal und Daniel Fueter. Der junge Tenor kann bereits eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland vorweisen und arbeitete mit Orchestern wie L'arpa festante, dem Kammerorchester Stuttgart, Concerto Köln und der Akademie für Alte Musik Berlin sowie mit Dirigenten wie Peter Neumann, Ivor Bolton und Marcus Creed zusammen. Bei OehmsClassics liegt eine Einspielung von Georg Joseph Voglers Requiem zusammen mit dem Orpheus-Chor München und der Neuen Hofkapelle München vor. Der junge Tenor ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes und Förderpreisträger der Kai-Uwe von Hassel Stiftung. Zudem war er 2013 Stipendiat der Liedakademie des Heidelberger Frühlings. [www.michael-mogl.de](http://www.michael-mogl.de)

### **Dominik Wörner, Bassbariton**

Dominik Wörner studierte Kirchenmusik, Musikwissenschaft, Cembalo, Orgel und Gesang in Stuttgart, Fribourg und Bern. Sein massgeblicher Lehrer in Gesang war Jakob Stämpfli. Die Meisterklasse für Lied bei Irwin Gage in Zürich schloss er mit Auszeichnung ab. Den Grundstein für seine internationale Karriere legte er mit dem Gewinn des 1. Preises beim renommierten Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig 2002. Mit den grossen Oratorienpartien seines Fachs trat er in den wichtigsten Konzertsälen der Welt auf, beispielsweise im Concertgebouw Amsterdam, in der Royal Albert Hall London, im Théâtre des Champs Élysées Paris, im Lincoln Center New York, im Sydney Opera House und in der Tokyo Suntory Hall. Dabei arbeitete er mit bedeutenden Dirigenten zusammen wie Thomas Hengelbrock, Philippe Herreweghe, Michael Hofstetter, Tõnu Kaljuste, Sigiswald Kuijken, Helmuth Rilling oder Masaaki Suzuki. Daneben gilt seine besondere Leidenschaft dem Liedgesang. Sein reichhaltiges Liedrepertoire präsentierte er auf internationalen Bühnen. Als Artistic Director des Deutsch-Japanischen Liedforums Tokyo und Mitbegründer der Biennale «Kirchheimer Liedersommer» bringt er sich auch als Veranstalter ein. Zugleich ist ihm zeitgenössische Musik ein wichtiges Anliegen. Mehrere Komponisten schrieben Werke für ihn wie das im Triester Dom uraufgeführte «Canticum Canticorum» von Marco Sofianopoulo oder Axel Ruoffs «Memento creatoris tui». Sein erfolgreiches Operndebüt gab er in Solothurn in Rousseaus «Le devin du village». Beim Murten Classics reüssierte er als Dulcamara in «L'elisir d'amore». Dominik Wörner ist Gründer mehrerer Ensembles in seiner pfälzischen Heimat und künstlerischer Leiter der von ihm initiierten Reihe Kirchheimer Konzertwinter. [www.dominikwoerner.de](http://www.dominikwoerner.de)

### **Michael Schraner, künstlerische Leitung**

Nach Schulabschluss an der Alten Kantonsschule Aarau studierte Michael Schraner Schulmusik II und Chorleitung bei Raphael Immoos in Basel. Er erarbeitete ab 2004 als Dirigent des Chores der Neuen Kantonsschule bis 2011 und der Kantorei der Stadtkirche Aarau bis 2012 ein breites Repertoire vom Renaissance-Madrigal bis hin zur Musical-Bühnenproduktion. Ab 2005 bis zur Fusion zu den Aargauer Vokalisten dirigierte er die Aargauische Lehrergesangsvereinigung ALGV. Den Kammerchor C21 gründete er mit talentierten Ehemaligen der Alten und Neuen Kantonsschulen Aarau 2010. Michael Schraner unterrichtet Schulmusik und Chor an der Alten Kanti Aarau. Es ist ihm ein grosses Anliegen, auch weniger bekannte Chorliteratur aufzuführen oder berühmte Meisterwerke in durchdachten Programmkonzeptionen neu zu beleuchten.

### **Aargauer Vokalisten**

Bereits zum siebten Mal seit der Fusion der Aargauischen Lehrergesangsvereinigung und der Aarauer Vokalisten im September 2013 präsentieren die Aargauer Vokalisten unter der Leitung von Michael Schraner ein Programm, das in seiner ungewohnten Zusammenstellung an Hörgewohnheiten rüttelt und so einen Zugang zu Neuem eröffnet. Mit dem Ziel, zwei unterschiedliche Chorkulturen zusammenzuführen und einen homogenen Klangkörper zu formen, wird seit der Neugründung auf Stimmbildung in Gruppen, im Register und mit dem ganzen Chor unter professioneller Leitung grossen Wert gelegt. Bestens etabliert sind mittlerweile neben traditionellen Konzertformaten die kommentierten Konzerteinführungen mit allen Ausführenden sowie das Familienkonzert am Nachmittag. [www.aargauer-vokalisten.ch](http://www.aargauer-vokalisten.ch)

### **Chor der Alten Kanti Aarau**

Der Chor der Alten Kanti Aarau wurde in seiner heutigen Form vom Musiklehrer Fritz Guggisberg 1962 ins Leben gerufen in der Absicht, den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten die Möglichkeit zu bieten, bedeutende Werke der klassischen Chorliteratur erarbeiten und aufführen zu können. Thomas Baldinger, der den Chor von 1981 bis 2015 leitete, erweiterte das Repertoire in Richtung Barock und Moderne. Heute wirken im Kantichor Schülerinnen und Schüler aller Abteilungen sowie Lehrpersonen mit. Gesungen wird jeweils am frühen Freitagnachmittag, seit 2016 unter der Leitung von Michael Schraner. Konzertprogramme werden für das Adventskonzert der Alten Kanti oder für Koproduktionen mit anderen Chören erarbeitet (z. B. Beethovens «C-Dur Messe» 2018 zusammen mit den Aargauer Vokalisten oder Orffs «Carmina Burana» mit C21 in der Alten Reithalle Aarau 2017). 2019 fand eine Produktion mit der Theatergruppe der Alten Kanti im Grossratssaal des Kantons Aargau statt. Diese Saison hat erstmals Simone Fischer massgeblich bei der Einstudierung und der chorischen Stimmbildung mitgearbeitet. [www.altekanti.ch](http://www.altekanti.ch)

### capriccio barockorchester

Das capriccio barockorchester wurde 1999 vom künstlerischen Leiter Dominik Kiefer gegründet und zählt bald zu den renommiertesten Barockorchestern der Schweiz. Capriccio schöpft bei seinen Konzerten aus einem reichhaltigen Repertoire von Werken in kammermusikalischer bis sinfonischer Besetzung. Neben den Meisterwerken der grossen italienischen, deutschen und französischen Komponisten oder etwa dem Zyklus der gesamten Beethoven-Sinfonien widmet sich das Orchester mit besonderer Hingabe neu entdeckten oder wenig gespielten Werken. Dies schlägt sich auch in der umfangreichen, international geschätzten Diskographie nieder. Die Begeisterung der Musikerinnen und Musiker von Capriccio springt schnell auf das Publikum über. Capriccio veranstaltet eigene Konzertreihen im Aargau sowie in Basel und Zürich, zu welchen herausragende Exponenten der historisch informierten Aufführungspraxis als Leiter und Solisten eingeladen werden. Neben etablierten Stars wie Andreas Scholl, Andrew Parrott, Kristian Bezuidenhout, María Cristina Kiehr, Klaus Mertens, Gottfried von der Goltz, Monica Huggett, Sergio Azzolini, Maurice Steger, Rachel Podger und Christophe Coin präsentiert Capriccio auch spannende Nachwuchskünstler, entwickelt ungewöhnliche Programmkonzepte und experimentiert mit neuen Konzertformen.

[www.capriccio-barock.ch](http://www.capriccio-barock.ch)

- Violine 1:* Dominik Kiefer, Sabine Hochstrasser, Daila Dambrasuska, Lina Manrique, Christoph Rudolf, Sonoko Asabuki
- Violine 2:* Eva Noth, Franziska Némethi-Mosimann, Karin von Gierke, Antje Hepper, Sun Young Yi
- Viola:* Carlos Vallés García, Sara Gomez, Mariateresa Pagano, Alberto Rodríguez Herrero
- Violoncello:* Ilze Grudule, Marion Gast, Carlos Leal, Carla Roviroso Guals
- Violone:* Shuko Sugama, Giacomo Albenga, Darija Andzakovic
- Bassetthorn:* Etele Dosa, Tomoko Ferraino
- Fagott:* Miho Fukui, Adrià Sánchez Calonge
- Trompete:* Henry Moderlak, Frans Berglund
- Posaune:* Susanna Defendi, Adam Jakab, Keal Couper
- Pauken:* Ueli Kläsi
- Orgel:* Yves Bilger

Simone Fischer, Mitarbeit Einstudierung und Stimmbildung Kantichor  
Lotty Fehlmann Stark, Korrepetition Aargauer Vokalistinnen  
Noëmi Sohn, Stimmbildung Aargauer Vokalistinnen

Texte zum Werk und Info-Grafik: Michael Schraner

Vorwiegend benutzten Quellen:

Wolff, Christoph: Mozarts Requiem – Geschichte, Musik, Dokumente (1991)  
Schick, Hartmut: Die geistliche Musik (Mozart-Handbuch, 2005)

Grafische Gestaltung: Lea Baldinger

Druck: ztprint Zofingen



*Christina Daletka, die in unserem Konzert die Sopranpartie übernimmt, kämpft auch als Botschafterin von Amnesty International mit grossem Engagement für mehr Frieden und Gerechtigkeit auf der Welt. Die gebürtige Ukrainerin gibt Interviews, managt Projekte, organisiert Inserate, koordiniert und betreut Infostände vor ihren Auftritten und anderes mehr – und sie singt Kompositionen, die Menschenrechten gewidmet sind.*

Wir danken unseren privaten Gönnern sowie  
folgenden Institutionen für die finanzielle Unterstützung

**AARGAUER**  
• • • •  
**KURATORIUM**

**SWISSLOS**  
Kanton Aargau

**V**AULA  
Verein Elternrat der Aargau Kanttonsschule Aarau

**FRANKE**

**MIGROS**  
kulturprozent

STADT AARAU  
